

Parkautomat im Westentaschenformat

Deutschlandpremiere in Bad Münstereifel: Stressfreier Einkauf mit „Park-o-Pin“

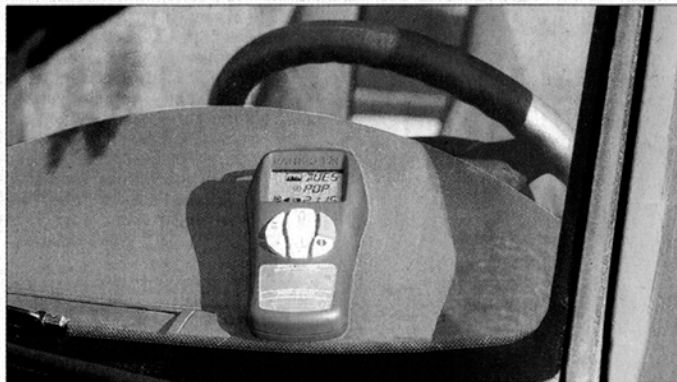
von PETER W. SCHMITZ

BAD MÜNSTEREIFEL. Wer kennt sie nicht, diese unersättlichen Maschinen, die unsere Münzen gierig verschlingen. Und wehe dem, der kein passendes Bares findet und sie einmal nicht füttert: Diese Sünder erhalten postwendend Nachricht von der Politesse.

In Bad Münstereifel bekommen die Parkscheinautomaten jetzt erstmals harte Konkurrenz: Eine Taschenparkuhr mit dem klangvollen Namen „Park-o-Pin“ feiert morgen laut Erfinder Theo Gitzen in der Kurstadt Deutschlandpremiere.

Das gute Stück erinnert an eine Kombination aus Gameboy und Handy, ist mit einem Chip bestückt und rechnet die Gebühren minutengenau ab. Der lästige Gang zum Automaten entfällt für die Besitzer des „Park-o-Pins“.

100 Münstereifeler hatten das Teil vor Jahren ebenso wie zahlreiche Leverkusener bei



einem Feldversuch auf Herz und Nieren getestet. Münstereifels Ordnungsamtschef Hubert Anczikowski war einer von ihnen: „Das Gerät erleichtert das Parken erheblich. Es ist einfach angenehmer.“

Die Handhabung ist durchaus narrensicher: Zunächst stellt man die jeweilige Park-

» Wir haben inzwischen beinahe 1 Million Euro in das Projekt investiert. «

THEO GITZEN

zone ein und drückt den Startknopf. Das Gerät wird dann wie die gute alte Parkscheibe hinter die Windschutzscheibe gelegt und schon geht's unbekümmert zum Shoppen.

Doch halt, eine Kleinigkeit fehlt noch: Der Park-o-Pin-Chip – eine Guthabekarte – muss zuvor aufgeladen wer-

den. In Münstereifel kann man dies bei Optik Schlierf und im Rathaus erledigen.

Der eigene Parkautomat im Westentaschenformat hat freilich wie das ihm eigene Plus an Bequemlichkeit seinen Preis: 54,90 Euro.

Das findet Anczikowski eigentlich ein bisschen happig. „Am Preis müssen wir noch arbeiten“, kündigt er weitere Gespräche mit Gitzen an. Von den Einnahmen, die Münstereifel dank künftiger Park-o-Pin-Besitzer erwirtschaftet, müssen sieben Prozent an den Tüftler abgetreten werden.

„Wir haben eigentlich kaum einen finanziellen Vorteil davon“, meint der Chef des Ordnungsamtes. Vielmehr gehe es darum, den Einzelhandel in der City zu fördern. „Wer bequem parken kann, kauft auch wieder in der Innenstadt ein.“

Theo Gitzen, ein gebürtiger Eifeler, hat lange für seine Erfindung kämpfen müssen. Immer wieder legten ihm eifrige Beamten unterschiedlichster

Behörden Steine in den Weg. Da half es zunächst auch wenig, dass der ADAC voll des Lobes war. „Es war ein harter Kampf“, meint der Wahl-Leverkusener.

Lange scheiterte die Einführung am Paragrafen 13 der Straßenverkehrsordnung. Darin hieß es, zur Überwachung des ruhenden Verkehrs seien nur Parkautomat, Parkscheibe und Parkuhr zulässig. Inzwischen akzeptiert der Gesetzgeber aber auch die Taschenparkuhr.

Da kommt bei Gitzen Freude auf, denn: „Wir haben inzwischen fast 1 Million Euro in das Projekt investiert.“ Fördergelder, die etwa im Saarland zur Einführung des Handy-Parkens geflossen seien, habe er nicht erhalten.

Zur Einführung von „Park-o-Pin“ steht ab heute bis zum Samstag ein Infomobil vor dem Münstereifeler Michael-Gymnasium.